

Dumpfes Entsetzen herrscht unter den bürgerlichen Parteien; ~~xxx~~ Schlag auf Schlag folgen sich die Siege der Sozialdemokratie. Das Unglaublichste wird hier zum Ereignis; Kreise, auf die wir noch in keinem Jahrzehnt gerechnet hätten, fallen uns in die Hände. Die Landtagswahlen in Baden zeigen einen ungeheuren Stimmenzuwachs; in Sachsen bringt ein künstlich ausgeklügeltes Pluralsystem, das höchstens einem Par unserer Leute Zugang zum Landtag geben sollte, uns einen wuchtigen Sieg, und die Urheben des Systems liegen zerschmettert am Boden. "Es war keine Schlacht, es war ein Schlachten" könnte man fast sagen. Ueberall ist es die Abrechnung, die die Volksmassen mit den Steuerreformern halten.

Zum Teil handelt es sich bei diesem Duströmen der Massen zu unserer Fahne um Arbeiter, die dem Zentrum oder dem Freisinn die Gefolgschaft kündigen; das ist die wertvollste Seite unserer Siege. Aber in der Hauptsache waren es kleinbürgerliche Massen, die durch ein rotes Wahlzettel ihre Unzufriedenheit mit der Politik der herrschenden Klassen bekündeten. Das zeigt namentlich Sachsen ganz klar wo wir nur durch die vielen uns zufallenden Pluralstimmen den Feind so gewaltig aufs Haupt schlagen konnten. Die Abrechnung ist keine Abrechnung des Proletariats, das von Anfang an die Steuerreform heftig bekämpfte; es sind die kleinbürgerlichen Massen, die jetzt mit den Parteien abrechnen, welche ihnen vor zwei Jahren alles versprochen um sie nachher durch Massensteuern schamlos zu belasten.

Die Zwischenschichten~~x~~ zwischen Bourgeoisie und Proletariat, die die kleinbürgerliche Masse bilden, haben mit diesen beiden Klassen einige Interessen gemeinsam und pendeln daher fortwährend zwischen ihnen hin und her. Jetzt sind sie gegen die junkerlichen und grosskapitalistischen Herrscher aufgebracht; sie sind ein Teil der Masse auf die die Herren die schweren Lasten der Weltpolitik abwälzten und nun kühlen sie ihre Wut an die bürgerlichen Politiker. Das nächste Mal werden sie uns aber wieder im Stich lassen. Denn ihr inneres Wesen ist bürgerlich; ihr Herz und ihre Seele hängt an ihrem Privatbetrieb, der all ihr Denken beherrscht und deshalb werden sie immer wieder ihre tiefinnerlichste Feindschaft gegen die sozialistische Ziele der Arbeiter richten.

Das will nicht sagen, dass ein mit ihrer Hilfe gewonnener Sieg deshalb wertlos wäre. Die allmählich anghäufte revolutionäre Macht konnte immer nur dann zum Durchbruch kommen, wenn die Herrschenden sich durch besondere Maassnahmen bei den gleichgültigen Mittelschichten so verhasst machten, dass diese sich auf einmal gegen sie empörten. Wir werden natürlich die in dieser Weise gewonnene Machtposition aufs Aeusserste zur weiteren Stärkung unserer Macht ausnutzen. Aber wir bleiben uns dabei bewusst, dass diese Hilfstruppen nicht auf die Dauer bei uns bleiben, weil sie ganz andere Ziele haben als das Proletariat.

Die Arbeiter haben also allen Grund, sich nicht durch einen Siegestaumel mitreissen zu lassen, sondern ein kühles Haupt zu bewahren. Die Leipziger Volkszeitung wies sofort nach dem sächsischen Wahlausfall auf die Gefahr hin, dieses elende Pluralsystem könne jetzt, als seine wirkliche Natur zu unserem Gunsten verfälscht war, eine zu günstige Aufnahme finden. Eine andere Gefahr liegt darin, dass unter den Arbeitern die parlamentarischen Illusionen neue Kraft bekommen. Unser Ziel ist nicht, eine Anzahl Mandate sondern die ganze gesellschaftliche Macht zu erobern. Können wir das durch die Wahlen? In Sachsen unter dem Pluralwahlrecht nicht, im Reichstag ohne Neuaufteilung der Wahlkreise auch nicht, und in Preussen mit seinem Dreiklassenwahlrecht erst ~~xxx~~ recht nicht. Solange wir aber nicht die Macht in Preussen besitzen, wäre eine Mehrheit in einem der anderen Staaten wertlos, denn sie sind im Grunde nur preussische Vasallstaaten.

Bei diesen Wahlen ist nichts anderes geschehen, als dass die Massen sich enttäuscht von den bürgerlichen Parteien abwenden. Aber die Enttäuschung der Massen hat hier politisch keine ausschlaggebende Bedeutung, weil die Politik der wirklichen Machthaber in Deutschland nicht auf der Täuschung der Massen beruht. Einer herrschenden Klasse stehen zur Erhaltung ihrer Macht immer zwei Wege

offen; entweder muss sie durch ihre Politik die Volksmasse betören, oder sie muss sie durch Gewaltmittel niederhalten. Im ersten Fall ist es dann und wann nötig, dass die Herrschenden eine wirkliche kleine Konzession gewähren, denn hier bedeutete es das Ende ihrer Herrschaft, wenn die Masse sich von ihr abwandte. Daher kann die Bourgeoisie in England das Volk nicht so schamlos belasten; sie muss selbst einen grossen Teil der Kosten des Imperialismus auf sich nehmen und mit demokratischen Reformen, wie jetzt einer kleinen & Grundsteuer, das gesunkene Vertrauen der Arbeitermassen neu auffrischen. Diese Methode möchten auch hier die liberalen Politiker anwenden; daher legten sie so hohen Wert auf eine kleine Erbschaftsteuer neben den Konsumsteuer. Aber die Junker und die Grosskapitalisten, die hier regieren, wollen nichts davon wissen; sie rechnen auf die andere Methode, auf die brutale Gewalt allein. Sie verzichten auf den schlaun Betrug der Massen, sind auch zu dumm dazu; mit einem derben Fusstritt haben sie das schon eingefädelt Steuer-netz zerrissen, wo es ihnen nur leise zu drücken drohte. Ihre Verwerfung der Erbschaftsteuer, vom englischen und vom liberalen Standpunkt eine ungläubliche politische Dummheit, passt vollkommen zu den von altersher hier geltenden politischen Prinzipien. D u m m a b e r s t a r k , bleibt nach wie vor das Grundprinzip der junkerlichen Politik.

Natürlich packte dabei die liberalen Politiker eine blasse Angst für die Folgen, die sich teilweise in einer scharfen Opposition Luft machte. Sie sahen den Abfall der Massen voraus und wussten nur zu gut, dass sie selbst das erste Kanonenfutter bilden würden. Grauen und Entsetzen erfüllt ihre Herzen bei jedem neuen Sieg der Sozialdemokratie; denn sie leben in parlamentarischen Illusionen und sehen kaum, dass in Deutschland die politische Macht auf anderen Dingen als Parlamentssitzen beruht. Die Arbeiter dagegen sehen das ganz gut; sie wissen, dass dieser Gewinn der Massen für uns nur die Bedeutung einer zwar unerlässlichen aber doch nebensächlichen Vorbedingung hat. Die eigentlichen Machtmittel der herrschenden Klasse bleiben dabei unangetastet.

Diese Machtmittel müssen wir in anderer Weise brechen. Dabei können uns die kleinbürgerlichen Massen nicht zum Siege verhelfen. Nur das Proletariat kann die dazu nötige Macht aufbieten. Nur das Proletariat beherrscht dermaassen das Wirtschaftsleben und kann so starke Organisationen bilden, dass es die Machtmittel der Junker besiegen kann. In diesem Kampfe können die Zwischenklassen nur machtlose Zuschauer sein. Natürlich ist es uns etwas wert, dass sie nicht für den Feind kämpfen; es ist sogar nötig bei diesem Kampfe, dass sie zuvor neutralisiert sind. Aber helfen können sie uns kaum. Wir müssen unseren Kampf selbst kämpfen. Daher vor Allem müssen wir bei solchen Siegen wie jetzt ein kühles Haupt bewahren. Wir freuen uns über sie als Symptom, wie weit der Abfall von den herrschenden Klassen schon geht. Aber für unsere Abrechnung, für den eigentlichen Kampf um die Macht kann das Proletariat nur auf seine eigene Kraft rechnen.

(ap)